



# MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser  
unseres Mutbriefs,

wir wünschen Ihnen und euch ein frohes und gesegnetes Osterfest! Im Osterfest wird deutlich, dass der Tod und das Scheitern nicht das letzte Wort haben, sondern Auferstehung, Liebe und Frieden. Die Osterbotschaft ermutigt, darauf zu vertrauen, dass am Ende Liebe stärker ist als Hass. Setzen wir uns gemeinsam dafür ein, dass in unseren persönlichen Umfeldern Ostern wird und Frieden anbricht!

Am Donnerstag (21. April) von 9-13 Uhr freuen wir uns, Sie und euch in der Chillbase und im Büro des Pastoralteams zum Tag der offenen Tür begrüßen zu dürfen. In diesem Rahmen gibt es auch die Gelegenheit, sich von Ivan Rajic zu verabschieden, der mit Ende des Monats in Karenz geht und mit dem neuen Schuljahr nicht mehr Teil des Pastoralteams sein wird.

Gesegnetes Osterfest!

Campus-Pastoralteam

## Aus dem Sonntagsevangelium

**“Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!” (Joh 20,26)**

## Auferstehen aus aller Enge

*Helene Renner*

Auferstehen  
aus aller Enge  
Auferstehen  
aus Einsamkeit und innerer Leere  
Auferstehen  
aus Streit und Unversöhnlichkeit  
Auferstehen  
aus Angst und Zweifel  
Auferstehen  
aus Tränen und Leid  
Auferstehen  
aus Not und Gefahr  
Auferstehen  
aus Hoffnungslosigkeit  
Auferstehen  
aus Lieblosigkeit und Hass  
Auferstehen  
aus aller Unmenschlichkeit  
Auferstehen  
aus dem Tod  
Auferstehen  
und leben  
Ewig leben



© Envato



NEUE RÄUME DER STILLE



## Ostern ungezügelt

Johann Pock

Tote Knochen erheben sich  
zum Tango des Lebens  
leblose Gebeine tanzen  
den Reigen der Befreiten.

Ostern befreit  
zu maßloser Barmherzigkeit  
grenzenloser Gerechtigkeit  
und ungebändigter Liebe.

Der Raum ist entgrenzt  
die Fernsten sind nahe  
und Fremde gibt es nicht  
mehr.

Die Zeit ist entfesselt  
kein zu spät oder zu früh  
mehr  
Anbruch von Gegenwart  
im Horizont des Ewigen

Und über allem  
tönt ungezügelt  
der Freudenschrei des  
Auferstandenen:  
Halleluja!

Johann Pock, Ostern 2018, nach einer Idee auf  
"feinschwarz" [www.feinschwarz.net](http://www.feinschwarz.net)



*"Ich weiß, dass das  
Leben  
gewinnt."*

**Dina Porat**

Chefhistorikerin der israelischen Holocaust-  
Gedenkstätte Yad Vashem, auf die Frage,  
was sie angesichts der dramatischen Welt-  
ereignisse zuversichtlich stimmt

## Der blinde Seher

Werner Tiki Küstenmacher

Die berühmte Statue vom "blinden Seher" ist vielen Menschen bekannt: Ein alter Mann tastet sich mit der linken Hand vorsichtig in den Raum vor - die typische Geste eines Blinden. Der andere Arm aber deutet nach vorne, auf ein fernes Ziel hin. Auch die leeren Augenhöhlen des Blinden sind dorthin gerichtet. Sein Gesichtsausdruck verrät deutlich: der Blinde sieht.

Was wir mit den Augen sehen, ist laut. Es drängt sich auf und schiebt sich über unsere anderen Sinne. Wer keine Augen hat, nutzt die anderen Sinne: Er riecht doppelt, fühlt doppelt, schmeckt doppelt. Und er entwickelt Wahrnehmungsorgane, von denen der Sehende nichts ahnt. Er schaut hinter die sichtbare Welt. Darum schätzten die alten Kulturen den »blinden Seher« so hoch. Vielleicht können wir heute noch von den Blinden lernen, wo uns die Bilder umfluten und betäuben wie noch nie.

Jesus spricht ungerne von "Gläubigen" und "Ungläubigen" oder von "Bekehrten" und "Unbekehrten" - er unterscheidet einfach zwischen Sehenden und Blinden. Damit macht er deutlich: Glauben erfordert keine besonderen Fähigkeiten oder übermenschlichen Anstrengungen. Alles, was dazu nötig ist, ist Offenheit. So wie man die Augen aufmacht und sieht, was vor einem ist, so soll unser Herz, unsere ganze Person offen sein, es geschehen lassen. Das klingt einfach, aber unser Blick ist getrübt von vielerlei Hindernissen, die uns die Sicht versperren. Getönte Brillen, die uns die Wirklichkeit verzerren. Man nennt das Ideologie, und es gibt kaum etwas, das Jesus so wütend macht, wie solche Denkschablonen: Wenn Menschen nicht auf Menschen sehen, sondern auf ein System, eine Idee, irgendetwas, das wichtiger ist als der Mensch, der gerade vor ihm steht.

Aus Werner Tiki Küstenmacher, Die neue 3-Minuten-Bibel. Knauer Taschenbuch, München 2015.



Campus-Pastoralteam  
Augustinum  
Lange Gasse 2, 8010 Graz  
[dalibor.milas@augustinum.at](mailto:dalibor.milas@augustinum.at)



Für den Inhalt verantwortlich:  
Dalibor Milas, Ivan Rajič und  
Markus Mochoritsch